

Analyseschwerpunkt Klassenführung

Fach Bildungswissenschaften (Psychologie) und Berufspädagogik

Christina Gippert, Bernadette Gold & Manfred Holodynski (Psychologie)

Wilhelm Koschel & Ulrike Weyland (Berufspädagogik)

Das Konzept der *Klassenführung* bezeichnet die Art und Weise, wie eine Lehrperson die einzelnen Unterrichtsaktivitäten ihres Unterrichts einvernehmlich mit den Schülerinnen und Schülern etabliert und ihren störungsfreien und reibungslosen Ablauf gewährleistet – mit dem Ziel, die aktive Lernzeit für jeden Lernenden zu maximieren. Unterrichtsaktivitäten stellen Interaktionen zwischen Lernenden, Lerngegenstand und Lehrperson dar, die nach bewusst gesetzten Regeln ablaufen sollten und festlegen, was Lehrperson und Lernende in Bezug auf den Lernstoff zu tun haben. Beispiele für Unterrichtsaktivitäten sind Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag, Lehrerdemonstration, Stillarbeit, Stationenlernen, Gruppenpuzzle. Effiziente Klassenführung gilt als wesentliche Voraussetzung, um eine anregende Lernumgebung für eine Gruppe von Lernenden zu schaffen (Gold & Holodynski, 2011; Ophardt & Thiel, 2013). In Metaanalysen konnte die Bedeutung der Klassenführung für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schüler eindeutig bestätigt werden (Hattie, 2009; Seidel & Shavelson, 2007; Wang Haertel & Walberg, 1993).

Ausgangspunkt jeglicher Klassenführung ist die Tatsache, dass eine Klasse an Schülerinnen und Schülern grundsätzlich heterogen ist bzgl. vielfältiger lernrelevanter Merkmale wie z. B. ihrer Lernmotivation, ihrem Vorwissen und ihrem intellektuellen Potenzial. Diese Heterogenität erschwert ein effizientes Lernen in einem Klassenverband. Denn aus lernpsychologischer Sicht kann eine Lehrperson das Lernen eines Schülers oder einer Schülerin am effizientesten im Einzel- oder Kleingruppenunterricht unterstützen, da hier die Möglichkeit einer optimalen Passung zwischen Lernenden, Lernmaterial und Lehrendem besteht (Dollase, 1995; Gold & Holodynski, 2011). Eine effiziente Klassenführung ist der Versuch, die bestmögliche Lösung für diese suboptimale Lernsituation in einem Klassenverband zu finden und angemessene Lerngelegenheiten und Feedback für möglichst jeden der Lernenden zeitgleich zu gewährleisten.

In Anlehnung an Kounin (2006/1976) und Doyle (1986) lassen sich prozessorientierte und strukturorientierte Unterrichtsmaßnahmen der Klassenführung unterscheiden. Prozessorientierte Maßnahmen zielen auf die unmittelbare Regulation des aktuellen Unterrichtsgeschehens. Dazu gehören das Monitoring der Schüleraktivitäten durch die Lehrperson und das reibungslose Strukturieren des Unterrichtsablaufes. Strukturorientierte Maßnahmen zielen darauf, langfristig eine Unterrichtsstruktur zu etablieren, in der das Verhältnis von individualisiertem Lernfeedback und der Ablaufsteuerung der Unterrichtsaktivitäten maximiert ist, um dadurch die individuelle Lernzeit der Schülerinnen und Schüler zu maximieren. Zu den strukturorientierten Maßnahmen gehören das Etablieren und Nutzen von Unterrichtsregeln, Routinen und Ritualen, um Zeit für organisatorische Monitoringaufgaben zu minimieren und Zeit für lernstoffbezogene Monitoringaufgaben zu maximieren. Ein effizientes Ineinandergreifen von prozess- und strukturorientierten Maßnahmen unterstützt auf lange Sicht ein lernförderliches Klassenklima und eine effektive Nutzung der Lernzeit. Die Facetten des *Monitorings*, der *Strukturierung* sowie der *Etablierung von Regeln und Routinen* werden im Folgenden näher beschrieben (vgl. auch Ophardt & Thiel, 2013; Thiel, 2016).

1. Monitoring der Schüleraktivitäten durch die Lehrperson

Das Monitoring beinhaltet alle Maßnahmen, mit denen eine Lehrperson das Verhalten der einzelnen Schülerinnen und Schüler überwacht und reguliert, sei es verbal oder nonverbal. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Schülerinnen und Schüler einer Klasse das Unterrichtsgeschehen aufgrund ihrer Heterogenität in sehr unterschiedlicher Weise verfolgen und verstehen. Der Lehrperson fällt die Aufgabe zu, fortlaufend die Passung zwischen Unterrichtsangebot und Nutzung des Angebots durch die Schülerschaft zu überwachen und ggf. eine Passung durchaus individuell für einzelne Schüler immer wieder aufs Neue herzustellen.

Dazu gehört die Allgegenwärtigkeit als die Fähigkeit der Lehrperson, umfassend darüber informiert zu sein, ob und inwiefern die Schülerinnen und Schülern dem Unterricht folgen und ihn verstehen, und ihnen dies auch zurückzumelden. Dadurch sollen die Lernenden den Eindruck gewinnen, dass die Lehrkraft über alles, was in der Klasse vor sich geht, "im Bilde" ist und wenn nötig eingreifen wird.

Bedeutungsvoll ist in diesem Zusammenhang einerseits die Reaktion auf Störverhalten: Als effektiv hat sich eine kurze und bündige Reaktion zum richtigen Zeitpunkt (prompte oder zeitlich nahe Reaktion auf das Störverhalten, bevor sich dieses verstärken kann) gegenüber der richtigen Person (Ansprache des störenden Kindes) erwiesen, so dass sich das Störverhalten nicht auf weitere Personen ausbreiten kann. Darüber hinaus bezieht sich das Monitoring auf positives Feedback und die Vermittlung von positiver Präsenz, beispielsweise in Form von Lob, bestärkender Mimik und Gestik sowie das Bemerkn abwesender Schülerinnen und Schüler oder einer für Einzelne ungünstigen Sitzordnung.

Zum Monitoring gehört auch die Überlappung als Fähigkeit einer Lehrperson, zwei oder mehrere parallele Unterrichtsprozesse zeitgleich aufmerksam steuern zu können, z. B. wenn eine Störung unterbunden und das Unterrichtsgespräch simultan fortgesetzt werden muss.

2. Reibungsloses Strukturieren des Unterrichtsverlaufs

Eine erfolgreiche Klassenführung zeigt sich in einer geschickten Auswahl und reibungslosen Strukturierung von Unterrichtsaktivitäten. Dazu zählt zum einen, dass eine Lehrperson für reibungslose Übergänge zwischen den Unterrichtsaktivitäten sorgt, denen die Schülerinnen und Schüler gut folgen können, so dass sie den Unterricht ohne Verzögerung fortführen kann. Zum anderen zählt dazu, dass eine Lehrperson für einen schwungvollen Verlauf innerhalb einer Unterrichtsaktivität sorgt, indem sie z. B. in zu lang dauernde Prozesse eingreift, die Gruppe mobilisiert, Rechenschaft über das (Lern-)Verhalten einfordert und dazu konstruktives Feedback gibt. Das Tempo des Unterrichts sollte adäquat auf das Lerntempo der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein und nicht zu langsam ablaufen, so dass diese sich zu langweilen beginnen, oder zu schnell ablaufen, so dass diese dem Unterricht nicht mehr folgen können.

3. Etablieren und Befolgen von Unterrichtsregeln, -routinen und -ritualen

Eine erfolgreiche Klassenführung sorgt auch dafür, dass die Ablaufsteuerung von häufig verwendeten Unterrichtsaktivitäten wie z. B. Unterrichtsgespräch, Stationenlernen, Lehrer demonstration, Wochenplanarbeit mit den Schülerinnen und Schülern explizit eingeübt wird, so dass allen Beteiligten klar ist, was sie in Bezug auf den Lernstoff wann und wie zu tun haben. Ein gut organisierter Unterricht zeigt sich in eingeübten, regelgeleiteten Unterrichtsaktivitäten, an die sich die Schülerinnen und Schüler auch ohne direkte

Lehreranweisung halten. Er zeigt sich auch an expliziten Anweisungen, durch die die Lehrperson an die Einhaltung dieser Regeln (allgemeine Standards des Verhaltens) erinnert, für deren Einhaltung sorgt und Konsequenzen festlegt.

Darüber hinaus spielt die Etablierung von Ritualen und Routinen eine Rolle, um die Schülerinnen und Schüler in ihrem alltäglichen Schultagesablauf zu orientieren. Rituale zielen auf die Förderung des Gruppenzusammenhalts. Sie bestehen aus Interaktionsmustern, die einer festgelegten, ritualisierten Ordnung folgen, in der die Gruppe als Gruppe zelebriert wird wie z. B. das Singen eines „Klassenliedes“ oder ein Begrüßungsritual zu Beginn einer Unterrichtsstunde. Routinen hingegen stellen regelgeleitete und eingeübte Verhaltensweisen für immer wiederkehrende Situationen dar, die eine lern- und zeiteffiziente Organisation der Klasse ermöglichen, wie z. B. Aufmerksamkeitsroutinen („Hände über die Ohren“, wenn es zu laut ist), oder der reibungslose Wechsel von Tischgruppen in einen Sitzkreis.

Literatur:

- Dollase, R. (1995). Die virtuelle oder psychologische Reduzierung der Schulklassengröße. Eine neue Interpretation der unterrichtlichen Komplexitätsreduktion. *Bildung und Erziehung*, 48, 131-144.
- Doyle, W. (1986). Classroom organization and management. In M. C. Wittrock (Ed.), *Handbook on research on teaching* (3 ed., pp. 392-431). New York, NY: Macmillan.
- Gold, B. & Holodyski, M. (2011). Klassenführung. In E. Kiel & K. Zierer (Hrsg.), *Basiswissen Unterrichtsgestaltung, Band 3: Unterrichtsgestaltung als Gegenstand der Praxis* (S. 133-151). Hohengehren: Schneider Verlag.
- Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kounin, J. S. (1976/2006): *Techniken der Klassenführung*. Bern: Huber.
- Ophardt, D. & Thiel, F. (2013). *Klassenmanagement: Ein Handbuch für Studium und Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Seidel, T. & Shavelson, R. J. (2007). Teaching effectiveness research in the past decade: The role of theory and research design in disentangling meta-analysis results. *Review of Educational Research*, 77, 454-499.
- Thiel, F. (2016). *Interaktion im Unterricht*. Opladen: Barbara Budrich.
- Wang, M. C., Haertel, G. D., & Walberg, H. J. (1993). Toward a knowledge base for school learning. *Review of Educational Research*, 63, 249-294.

Weiterführende Literatur:

- Eichhorn, C. (2011). *Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten* (4. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Das Buch ist ein Praxisratgeber, der wertvolle und fundierte Hinweise für die Gestaltung von konkreten Klassenführungsmaßnahmen enthält.
- Emmer, E. T. & Evertson, C. M. (2012). *Classroom management for middle and high school teachers* (9. Aufl.). New York: Addison Wesley.
- Evertson, C. M. & Emmer, E. T. (2012). *Classroom management for elementary teachers* (9. Aufl.). New York: Addison Wesley.

Die Bücher geben eine umfassende praxisorientierte Einführung in die Einführung und Etablierung einer effizienten Klassenführung in Primarstufen- und Sekundarstufenklassen. Sie sind in didaktischer Hinsicht mustergültig aufbereitet und sehr eingängig und gut strukturiert.

Gold, B. & Holodynski, M. (2011). Klassenführung. In E. Kiel & K. Zierer. (Hrsg.), *Basiswissen Unterrichtsgestaltung, Band 3: Unterrichtsgestaltung als Gegenstand der Praxis* (S. 133-151). Hohengehren: Schneider Verlag.

Der Text gibt eine gut strukturierte und aktuelle Einführung in die Klassenführung im Unterricht.

Kounin, J. S. (1976/2006): *Techniken der Klassenführung*. Stuttgart: Klett.

Kounins Buch über seine Unterrichtsanalysen sind der Klassiker zur Klassenführung.

Ophardt, D. & Thiel, F. (2013). *Klassenmanagement: Ein Arbeitsbuch für die Schule*. Stuttgart: Kohlhammer.

Thiel, F. (2016). *Interaktion im Unterricht*. Opladen: Barbara Budrich.

Beide Bücher geben einen umfassenden und fundierten Überblick über die Forschungsergebnisse zur Klassenführung. Sie können als Einstieg in die Merkmale der Klassenführung und ihrer Vermittlung an Lehrpersonen genutzt werden.